[s.n.]

Autor(en): **Barták, Miroslav**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

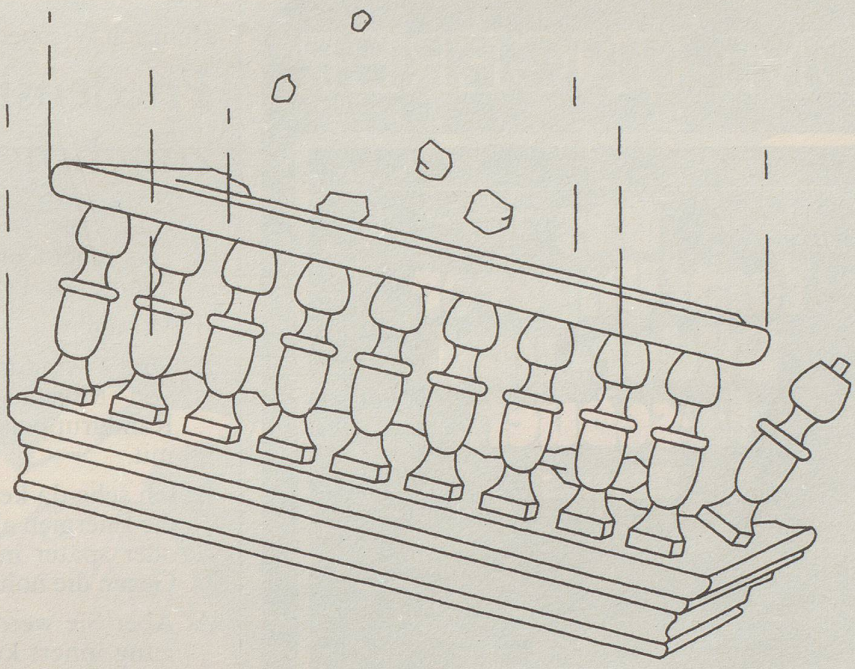
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fridolin

«Verstehen Sie Spass?»



Nein, dem geschätzten «Telespalter» will ich hier durchaus nicht ins Handwerk pfuschen, und von Kurt Felix sei für einmal auch nicht die Rede.

Am Verkaufsstand für Handschuhe stand ich, und die Verkäuferin lachte schallend. Offenbar hatte die nette ältere Dame, die von der jungen Angestellten just bedient wurde, gerade eine sehr witzige Bemerkung gemacht. Um was es gegangen war, konnte ich ja nicht wissen. Ich freute mich aber mit an dem frischen, frohen Gelächter.

Ich stand und wartete – gerne.

Die Kundin freute sich sichtlich auch an dem herzlichen Lachen: «Es tut gut, so gut, endlich wieder einmal in einem Laden, sogar in einem so grossen Warenhaus, jemanden lächeln zu sehen, ja sogar lachen zu hören. Jetzt weiss ich doch wieder, dass ich hier in dieser Stadt stehe, wo ich eben zu Hause bin. Jahrelang war ich Leiterin, Oberschwester in einer Heilanstalt auf etwa 1500 Meter Meereshöhe im Vorgebirge. Einsam, kann ich Ihnen sagen, sehr einsam und wie verloren! Ringsum lebten nur Kühe auf den vorgebirgigen Weiden bis ans Haus!»

Ich wartete weiter.

«Eines Morgens raunzte eine Patientin und beklagte sich bei mir, sie habe fast nicht schlafen können; unaufhörlich, wieder und wieder in der Gebirgsstille dieses eindringliche ‹Muh› all der Kühe. Da könne man doch einfach nicht schlafen. Ich suchte sie lachend zu trösten: ‹Wie würden denn Sie reagieren, wenn Sie so barfüssig im nassen Gras und, wie heute Nacht, im Regen herumstehen müssten?› Sie lächelte nicht, sie lachte auch nicht. Sie schwieg und sah mich bös und beleidigt an.

Der Chefarzt liess mich holen, als dann er bei dieser Patientin war. Er wandte sich kurz von ihr ab und mir zu. Wir kamen gut miteinander aus und stammten beide von hier, aus unserer gleichen Stadt. Er drückte sekundenschnell ein Auge zu, und ein blitzgeschwindes Schmunzeln huschte um seine Mundwinkel.

‹Entschuldigen Sie sich auf der Stelle bei unserer Patientin! Auch eine Oberschwester hat unsere Patientin nicht 'eine Kuh' zu nennen!›

Ich tat wie geheissen. Der Arzt und ich kannten ja beide diese meistens unzufriedene Patientin und ihre Art seit Monaten gut. Ich fügte allerdings noch schnell bei, ‹eine Kuh› hätte ich sie gar nicht genannt. Nur vergnügt hätte ich sie auf ihre Klage über das ‹Muh› der Kühe da draussen hin gefragt, wie denn sie selbst reagiert hätte, so barfuss im Finstern und bei Regen im nassen Gras. ‹Eine Kuh› hätte ich sie nie genannt.

Nun – es haben eben nicht alle Schweizer und Schweizerinnen Humor, und nicht alle verstehen harmlosen, tröstenden Spass, nicht wahr? Darum hat mich Ihr Lachen so gefreut!»

Jetzt war ich an der Reihe.

Das Lächeln leuchtete noch auf dem jungen Gesicht der Verkäuferin. Und mir war das Warten hier gar nicht etwa lang vorgekommen. Draussen regnete es.

Aber mich dünkte der ganze restliche Tag sonnig.

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien